

14. Februar Valentin – Tag der Liebe

Der 14. Februar ist (wie so viele andere Fest- und Feiertag auch...) kein ursprünglich christlicher Festtag. Er geht auf römischen Kalender zurück, der am 14. Februar das Fest der Göttermutter Juno beging, die als Schützerin von Ehe und Familie galt. Die Zeit Mitte Februar wurde für diesen Tag gewählt, weil um diesen Zeitpunkt die Paarungszeit der Vögel (zumindest in den wärmeren Regionen Europas) beginnt.



Die christliche Kirche begeht am 14. Februar den Tag des Valentin nicht mehr als fest vorgeschriebenen Festtag. Im Gedenken vermischen sich hier wahrscheinlich zwei verschiedene „Valentine“: der Priester Valentin von Rom, gest. am 14.2.269, dessen Legende mit derjenigen des Bischofs Valentin von Terni vermischt wurde (von beiden „Valentins“ gibt es nur die legendarische Überlieferung, gesicherte Quellen existieren nicht). Bischof Valentin von Rom soll gegen das kaiserliche Verbot christliche Ehen geschlossen haben und deswegen der Märtyrertod erlitten haben. Beide Heiligengestalten haben deswegen auch unterschiedliche Patronate erhalten: Valentin von Terni ist aufgrund der Namensähnlichkeit (Fall net hin! s. dazu das Bild oben, auf dem „Fallsüchtige“ zu Füßen des hl. Valentin liegen) der Patron der Epileptiker, Valentin von Rom der der Liebenden und Verlobten.

Dieser Gedenktag kann uns immer wieder in Erinnerung rufen, dass das Motiv der Liebe zentral für den christlichen Glauben ist, und zwar in vielerlei Beziehung: sowohl von der Seite Gottes aus als Liebe zu seiner Schöpfung, zum Menschen hin, aber auch für die Beziehung der Menschen untereinander, auch über die engere Paarbeziehung hinausgehend, und – nicht zu vergessen! – auf der Seite Gottes in sich, bezogen auf die Dreifaltigkeit.

Papst Franziskus beschreibt die Liebe Gottes in einer seiner Ansprachen zur Dreifaltigkeit:

Das Handeln der drei göttlichen Personen – Vater, Sohn und Heiliger Geist – ist ein einziger Plan der Liebe, der die Menschheit und die Welt rettet, es ist ein Heilsplan für uns.

Gott liebt jeden von uns, auch wenn wir Fehler machen und uns von ihm abwenden. Gott, der Vater, liebt die Welt so sehr, dass er, um sie zu retten, das gibt, was er an Kostbarstem hat: seinen eingeborenen Sohn, der sein Leben für die Menschheit hingibt, aufersteht, zum Vater zurückkehrt und mit ihm zusammen den Heiligen Geist sendet.

Die Dreifaltigkeit ist also Liebe, ganz im Dienste der Welt, die sie retten und neu erschaffen will.

Wenn wir heute an Gott Vater und den Sohn und den Heiligen Geist denken, denken wir an die Liebe Gottes! Und es wäre schön, wenn wir uns geliebt fühlen. „Gott liebt mich“: das ist das Gefühl heute.